

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 380.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Wichtigste Ereignisse für die Provinz Sachsen 20. Mai, durch die Welt bezogen 8 Uhr, für das Reichsgebiet. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich auswärts. — Gratis-Beilagen: Halle'scher Anzeiger (tägl. Beilagenblatt), All. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Bonn. Witzblätter, Illustrierte Wochenbeilage, Schöneberg'sche Beilage, Anhalt'sche Beilage (für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die Postanstalten: Halle'sche Zeitung oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Bestellen am Schluß des rechnerischen Monats. — Preisänderungen bei der Expedition in Halle (Sax.) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Verkaufsstelle in Halle (Saale): Verlags-Druckerei, Markt 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Telephon-Telegraph 8110. Expediteur: Dr. Strasser-Verlag, Halle (Saale).

Freitag, 15. August 1915.

Verkaufsstelle in Berlin: Bernburger Straße 11. Telefon Amt Fürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Christ, Halle (Saale).

Die Reform des chinesischen Heeres.

Die Unruhen in China, die Gegenstände zwischen den Nord- und Südprominzen, die sich mit bewaffneter Hand gegenüberleben, haben die Frage nach dem Stande der Heeresreformen in China in den Vordergrund gedrängt. Die in Yuan'scher Ministerzeit in die Wege geleitete Reorganisation des chinesischen Heereswesens war noch nicht weit über die ersten Anfänge hinausgekommen, als im vorigen Jahre die Revolution ausbrach und u. a. auch diese militärische Arbeit des Aufbaues der Armee in Trümmern legte. Als nun unter dem neuen Regime der Gewaltsamkeit, ein republikanisches Heer zu schaffen, da war zunächst guter Rat teuer, und niemand wollte recht Weisheit, wie aus den Worten der alten Weisheitslehren ein neues, brauchbares Instrumentarium bleibend den Wert geschaffen werden sollte. In dieser Verlegenheit wandte sich die Regierung nach Frankreich und erbat von dort eine geeignete Persönlichkeit, der die Erneuerung der Armee anvertraut werden sollte. Die französische Regierung entsandte dem Zwecke und entsandte den Major im Generalstab Briffaud-Demalliet, der dem Präsidenten der Republik, Yuan'schihai, von der Zeit her bekannt war, als er Militärrat und als Berater Kaiserhof gewesen war. Major Briffaud hat ganz kürzlich sein Amt angetreten, und bei dieser Gelegenheit Auswärtigen gegenüber erklärt, daß er eine sehr schwere Aufgabe übernommen habe. Die größte Schwierigkeit besteht zunächst darin, das vorhandene Gemisch von Truppen aller Art zu entwirren, die Streu von Weisen zu trennen. Die heutige Armee besteht nämlich aus den Ueberbleibseln des sogenannten Nationalheeres, der Milizen und Polizeitruppen, die bei Ausbruch der Revolution durch eilig zusammengebrachte Sorden und Gefinde aus dem ganzen Lande verläßt worden waren. Insgesamt hatten sich auf diese Weise rund 800 000 Mann zusammengefunden. Davon ist etwa die Hälfte bis heute aufbewahrt worden, aber es fehlt nun zurzeit an Geldmitteln, um von den übrigen 400 000 Mann die vielen militärisch ganz untauglichen Elemente ebenfalls auszuscheiden und auszuliefern. Auch die Reform des Offizierskorps macht dem französischen Reorganisationsgenossen große Mühe. Denn es sind nicht nur Offiziere vorhanden, die sich auf dem vorerwähnten Wege durch die Militäraufstellungen ihr Patent erworben haben und in schwerer Zeit ihrem Beruf und ihrer Pflicht treu geblieben sind, sondern es gibt auch eine sehr große Zahl von Individuen, die die Revolutionzeit benutzt haben, um sich selbst den Offiziershut und einen Rang sogar bis zum General hinauf zu spielen. Mit allen diesen Mischlingen, die jede Disziplin untergraben, muß und will Major Briffaud aufräumen, bevor er seine eigentliche Arbeit beginnt. Sein Plan ist, das früher bestehende Nationalheer e. a. allmählich wieder ins Leben zu rufen und auf der Basis der alten Vorläufer Yuan'schihai's die Armee aus 36 Divisionen zusammenzusetzen. Nur soll der Effektstand jeder Division gegen früher erheblich verringert werden. Als Grundlage dieser Organisation soll zunächst eine gemischte Mutterdivision aus der ehemaligen Garde gebildet und bei ihr die besten chinesischen Offiziere, vor allem diejenigen, die im Ausland gelernt haben, als Kernformation eingesetzt werden.

Die ganze künftige Mutterdivision soll ausnahmslos aus Freiwilligen gebildet werden, die sich auf 10 Jahre verpflichten und für den Militärberuf entweder durch militärische Jugendverziehung oder durch eine dreimonatige Dienstleistung bei der Miliz vorgebildet sind. Geplant wird die Nationalarmee in aktive und Reservegruppen, die beide gleichzeitig die Vorbereitungen für das Massenaufgebot der Provinzmilizen für den Fall sein sollen, daß ein Gegner mit überlegenen Kräften ins Land eindringt. Zur Reserve gehören alle Freiwilligen, die 5 Jahre aktiv gedient haben; sie wird erst im Kriegsfall mobil gemacht und dient dazu, entweder die bei den aktiven Truppendeilen durch Verluste entstandenen Lücken auszufüllen oder durch selbständige Einheiten die Armee erster Linie zu verstärken. Für die Kadetten der Reserveformationen sollen Reserveoffiziere und Reserveunteroffiziere ernannt werden, die in Friedenszeiten für die militärische Vorbereitung der Jugend und zur Ausbildung der Milizen in den Provinzen zu verwenden sind.

Einer der wichtigsten Abschnitte in den Reformprojekten des Majors Briffaud bildet die Aufstellung der vorerwähnten Provinzmilizen. Die darüber bekannt gewordenen Bestimmungen betreffen, daß jeder wehrfähige chinesische Bürger vom 20. bis 45. Lebensjahre der Miliz angehört und eine erste dreimonatige Dienstleistung beim Militärtruppenteil seiner Heimatprovinz ableisten muß. Im weiteren Verlauf seiner Dienstverpflichtung wird der Wehrfähige alle 2 Jahre auf 8 Tage einberufen, außerdem hat er allmonatlich einmal an Scharübungen am Standort des Landes seines Divisionsbezirks teilzunehmen.

Während es in Friedenszeiten Aufgabe der Milizen ist, die Lokalpolizei in ihrer amtlichen Tätigkeit zu unterstützen, ist sie im Kriege in erster Linie dazu da, die rückwärtigen Verbindungen der Nationalarmee zu schützen. Erforderlichenfalls soll sie auch bei der Verteidigung des heimlichen Grund und Bodens mitwirken.

Was die Polizeitruppe anlangt, die befanntlich in der alten Heeresorganisation einen integrierenden Bestandteil der Armee bildete, so soll sich jetzt ihre Tätigkeit vornehmlich auf die Aufrechterhaltung der Ordnung zur Sicherheit der Bürger beschränken und sie kann nur ganz ausnahmsweise in Kriegszeiten zur Verstärkung der Nationalarmee und der Milizen herangezogen werden.

Ganz besondere Aufmerksamkeit will sowohl die Regierung wie auch der französische Missionsschef der militärischen Heranbildung der Jugend zuwenden. Ausgehend von dem Standpunkt und der Tatsache, daß ohne diese Unterfertigung bei den heutigen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der jungen Soldaten die höchsten Ziele nicht erreicht werden können, will Major Briffaud alle Mittel versuchen, um die militärischen Eigenschaften Junghänsen zu wecken, weiter zu entwickeln und zu fördern. Zu diesem Zweck sollen in sämtlichen Provinzen Vereine gebildet werden, in denen die Jugendlichen aller Art gepflegt und gelehrt werden. An schriftliche, mündliche und praktische Übungen sollen sich patriotische Vorlesungen und Vorträge über Geldentaten aus der Vaterlands- und Weltgeschichte anschließen. Zur Teilnahme an dieser Unternehmung, die jede Provinz für sich, aber nach übereinstimmenden Vorschriften, abzuhalten hat, sind alle jungen Leute im Alter von 14 bis 25 Jahren verpflichtet. Und zur Bewusstseinsbildung des Ganzen sowie zur Ueberwachung, daß nur noch einseitigen Grundrißes vorhanden wird, ist eine Generalinspektion der militärischen Jugendverbände eingeleitet. Sie arbeitet das Programm für die Prüfungen aus, kontrolliert für die verschiedenen Vereine und stellt die Diplome aus für die an den Übungen beteiligten jungen Leute. Diese erwerben durch das Diplom Anrecht auf Anstellung im Staats- und Provinzialdienst, das den nicht militärisch vorgebildeten Leuten nicht zusteht.

Nach dem Friedensschlusse.

In den Berliner diplomatischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß Österreich-Ungarn seine Forderung betreffend die Revision des Bukarester Friedensfalls nicht aufgeben wird und sich damit begnügt, als Signalarmut des Berliner Friedens seine Zustimmung zu der Bukarester Annahme zu verweigern. Da es aber bis jetzt noch keineswegs sicher ist, daß die Mächte einmütig auf der Notwendigkeit einer Durchsicht des Bukarester Friedens aus Grund des Berliner Vertrages beharren, wird die Antinomie dieses Ausweges dem Seiten Österreich-Ungarns als ein völlig ungelöstes Problem betrachtet. Der bisherige Meinungsstandpunkt der Mächte über die Adrianopel Frage und die Antwort der Türkei auf die letzte Note der Mächte hat, wie unser Berliner Vertreter meldet, nach Mitteilung aus diplomatischen Kreisen eine völlige Einmütigkeit darüber ergeben, daß die Gründe, die die Mächte für ihre ablehnende Haltung angeführt hat, keineswegs stichhaltig seien. Diese Auffassung dürfte der Worte durch die Vertreter der Mächte in Wien kurzum wiedergegeben werden.

Ein Brief Kaiser Wilhelms an König Konstantin.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Mitteilung des Bukarester Korrespondenten des „Temps“, René Pauot, über einen Brief des Kaisers an König Konstantin, worin der Kaiser erklärt haben soll: „Ich kämpfe für eure Rechte wie ein Tiger“, hat selbstverständlich keine Unterlagen. Nach unseren Ermittlungen ist ein solcher Brief nicht geschrieben worden. Dasselbe gilt von einem angeblichen Sandbrief des Kaisers an den Kaiser Franz Josef, worin nach einer Berliner Meldung der „Rufstöße Slowo“ der Kaiser seinen Einfluß geltend zu machen würde, daß eine Verringerung der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien durch eine entsprechende Änderung der bestehenden Politik ermöglicht würde. Auch in diesem Falle hat man es mit einer grundlosen Erfindung zu tun. Im Vorbeigehen mag noch festgestellt werden, daß eine von der deutschen Veröffentlichung abweichende Fassung des Telegramms des Königs Carol von Rumänien an den Kaiser, die in Wien aufgefunden ist, sich als unzutreffend erweist. Die in deutscher Sprache abgefaßte Fassung des Königs Carol lautet wörtlich so, wie sie durch das Moskauer Bureau ausgeben und in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und im „Reichsanzeiger“ abgedruckt worden ist.

Kleinere Mitteilungen.

König Carol von Rumänien, der sich mit der Königin zum Sommeraufenthalt nach Sinaia begab, hat vorher einen Tagesbefehl an seine Armee erlassen.

König Konstantin von Griechenland ist in Saloniki eingetroffen.

Der Belgrader Stadtrat bereitet einen feierlichen Empfang des serbischen Kronprinzen vor.

Deutsches Reich.

Der Großherzog von Baden hat aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers 21 zum Teil wegen schwerer Verbrechen zu Freiheitsstrafen verurteilten Verurteilten durch völligen oder teilweisen Nachlass ihrer Strafbestrafung Gnade erwiesen. Außerdem hat der Justizminister auf Grund der ihm übertragenen Begnadigungsautorität aus gleichem Anlaß in 55 Fällen Gnadenakte verfügt.

Die deutsche Regierung hat auf amtlichem Wege in ihrem Namen und im Namen der Deutschen Levante-Linie dem Kommandanten des französischen Kreuzers „Chateau Renaud“ und dem Marinearzt Collin ihren lebhaften Dank ausgesprochen für die Fürsorge, die diese am 15. Juli in Vrest dem zweiten Offizier des deutschen Dampfers „Gardar Bosfor“ haben zuteil werden lassen, der während einer Meise auf dem Atlantischen Ozean verlegt worden war.

Änderung der Reichstagswahlkreise? Wie unser Berliner Vertreter aus Zentrumskreisen erzählt, ist dort von einer Absicht, im Verein mit den liberalen Parteien sofort nach Wiedereintritt des Reichstages eine Teilung der Reichstagswahlkreise vorzuschlagen, durch die die Zahl der Reichstagsmandate um etwa zwei Drittel erhöht würde, bis jetzt nichts bekannt.

Die badischen Wahlen. Der badische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Entschliebung des Großherzogs, wonach die Wahlberechtigten zur ersten Kammer der Ständeverammlung am Mittwoch, den 12. November, diejenigen zur zweiten Kammer am Dienstag, den 21. Oktober, vorzunehmen sind.

Die streikenden Werftarbeiter in Bremen haben in einer am Donnerstag vormittag abgehaltenen Versammlung beschlossen, daß die Arbeit spätestens am kommenden Montag wieder aufgenommen werden soll, aber nicht durch die Arbeitsnachweise der Werften, sondern geschlossen, wie sie niedergelegt worden ist.

Ausland.

Zur Eröffnung des Friedenspalastes.

Aus Anlaß der Eröffnung des Saager Friedenspalastes wird die Universität Leoben dem Professor Renaud-Paris, dem Wiener Positivisten Friede und dem nordamerikanischen Staatssekretär Root in feierlicher Sitzung am 27. August als Ehrendoktor verehren.

Rußland und Finnland.

Der russische Kaiser hat die neuen Budgetbestimmungen für Finnland bestätigt. Auch die Beschlüsse des Ministerrats betreffend den Gebrauch der russischen Sprache im Schriftwechsel der finnischen Behörden mit den Behörden des Reiches und den Amtspersonen haben die Zustimmung des Kaisers gefunden.

England im Somaliland.

Im Londoner Unterhaus teilte Kolonialminister Sargent mit, er habe betreffende Informationen im bezuglich der Lage im Somaliland erhalten, könne aber aus militärischen Gründen Einzelheiten nicht veröffentlichen. England müsse seine Position an der Somalifüste aufrechterhalten, aber seine Politik werde unverändert bleiben.

Eine amerikanische Flottenstation in der Nähe des Panamakanals.

Nach dem Entschlusse der Engländer, auf den Vermutungen eine Flottenbasis zum Schutze ihrer Interessen am Panamakanal zu errichten, plant nunmehr auch die Vereinigten Staaten die Anbahnung der Verhandlungen mit Holland, die den Ankauf der Inseln Curacao und Bonaire (nördlich von Venezuela) zum Gegenstand haben sollen. Die amerikanische Regierung beschäftigt gleichfalls hier eine Flottenstation zu errichten, die die Interessen der Vereinigten Staaten am Panamakanal wahren soll.

Expräsident Castro von Venezuela geflüchtet.

Wie aus New-York gemeldet wird, ist es dem Expräsidenten Castro nach seiner jüngsten Niederlage gelungen, den Truppen des Präsidenten Gomez, die ihn umzingelt hatten, zu entkommen. Er befindet sich augenblicklich auf der nördlich von Venezuela gelegenen, in holländischem Besitz befindlichen Insel Bonaire.

Der Bürgerkrieg in China.

Wie aus Peking gemeldet wird, haben die Führer der Aufständischen sämtlich die Flucht ergriffen. Eine aus Peking abgeordnete Deputation hat die Nordtruppen eingeladen, in Peking einzuziehen, um die Bevölkerung zu beruhigen. In einigen Kreisen glaubt man, daß dies möglicherweise eine Zeit der Aufständischen ist, da ein Teil von ihnen noch dem Vorrücken der Regierungstruppen Widerstand leistet.

Luffahrt.

Kom ostpreussigen Luftflug.

Am Donnerstag, dem letzten Tage des ostpreussigen Luftfluges, hatten sich sämtliche Militär- und Zivilflieger auf dem Flugplatz eingefunden, um einen Aufklärungsflug nach Pillau und in See (70 Kilometer) zu unternehmen. Die Flieger stiegen fürs nach 5 Uhr auf und kehrten kurz nach 6 Uhr alle wohlbehalten zurück. Es fanden dann noch einige Schau- und Ballonflüge statt. Die Wertung der sämtlichen der Etappenflüge stellt sich bis jetzt wie folgt: Erster: Alfred Friedrich 35 Punkte; Zweiter: Kühne 15 Punkte; Dritter: Caspar: minus 20 Punkte.

Fahrt der „Danfa“.

Das Luftschiff „Danfa“ ist Donnerstag nachmittag um 8.45 Uhr in Leipzig zur Fahrt nach Potsdam aufgestiegen und dort, nachdem es über Berlin gefreuzt hatte, um 7 Uhr gelandet.

Kermisfest Freiballon.

Von dem am Sonntagabend um 7 Uhr auf dem Gelände der Gartenbauausstellung in Leipzig stattgefundenen Freiballon-Kermis ist die erste Fahrt am Donnerstag nachmittag über Dresden. Man ist über den Berleib deselben besorgt. Es wird angenommen, daß der Ballon nach Anflug abgetrieben werden wird. Bei der Familie des Ballonführers Mann in Krossen a. Oder, der am Sonntag mit dem Ballon „Weseler“ in Fahrt aufgestiegen war, ist folgendes Telegramm aus Kowitzsch (Gouvernement Warschau) eingelaufen: „Glatt Janiti (?) gelandet, beschossen, gefangen, molauf, Karl.“

Dreitstundensflug.

Der Fluglehrer Stanislaw von Galberstädter Flugplatz hat Donnerstag morgen auf einem Bristol-Doppeldecker mit Flugtag von 6 bis 9 Uhr einen Dreistundenflug ausgeführt und sich damit einen Preis der Nationalflugvereine in Höhe von 4500 Mk. geholt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Lehrer. 14. August. (Vernehmung.) In nächster Zeit verläßt Dr. P. Bauer seinen Ort, um die Pfarrei in Hanna, Kreis Delitzsch, zu übernehmen. **Kaufverbot.** 14. August. (Auszeichnung.) Herr Max Rehn ist der Note Altdorfer 4. Klasse verliehen worden.

Getreide. 12. August. (Nach dem Genuß unreifer Pflaumen gestorben.) Das Verbrechen, welches der Bergmann Meinerschule in Hildorf erlitt, nach dem Genuß grüner Pflaumen, nach Verlauf von zwei Stunden war das Kind bereits eine Leiche.

Mischen. 14. August. (Mangelpflichterlegung.) In der geistlichen Zwangsversteigerung wurde die „Zentralhalle“ von der Firma A. und M. Menner in Schönebeck zu dem Preise von 26.400 Mark erstanden. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Haumarkt. 14. August. (Das Schuljahr.) Der Landeslehrer Krotz hat gestern hier zur Neueröffnung, Defonomie- und Robert Schornberg aus Delitzsch das Schöpfungsbild mit 30.000 Mark an Walter Pöschner nach Dersamamt Wöhrte, der 31.888 Mark gab.

Beis. 14. August. (Grauflieger Hund.) Gestern abend wurde in Nür Weerdt auf dem Wehbohl in der Gasse ein Weidenhündchen angeschossen, das am Anschlag vom linken Bein abgetrennt ist. Die Wunde war tief und mit einem Bluterguß versehen. Der Hund ist längere Zeit im Wasser gelegen, da das Fleisch vom Knochen vollständig abgefallen ist. Alle Anwesenden deuten darauf hin, daß es sich um ein Verbrechen handelt.

Stahl. 13. August. (Eine geologische Studienfahrt.) In den 14 Tagen veranfaßt der Cosmos-Gesellschaft der Naturkunde, unter Führung des Geologen Herrn Dr. Karl Niemann in Staßfurt-Loßpohl. Beginn der Fahrt ist in Calbe am 8. Oktober. Die weitere Reise wird über Heddingen, Wilsdorf, Wernburg, Nachterstedt, Selsfeld, Gargersdorf, Salsfeld, Glend, Gorge, Braunlage, über das Brodegebiet, über Göttingerode, Wernigerode gehen und am 11. Oktober in Wülfel am Harzberg enden.

Wittberg. 14. August. (Die Bahnpflichterlegung.) In dem 1. Oktober an Herrn Raumann aus Leipzig ist 20.000 Mark verpaidet worden.

Halberstadt. 14. August. (Verheerung.) Die Polizei verhaftete heute einen Wöhningen landwirtschaftlichen Arbeiter, der seit längerer Zeit sich auf demselben Gute heftigsten Wäldern unter 15 Jahren fittlich verhalten hat. Bei dem Verhaftung gab er nach hartnäckigen Weisungen auch zu, daß er sich vor einem Jahre an seiner zwölfjährigen Schwester vergangen habe.

Deffa. 13. August. (Wein der deutschen Chemiker.) Der Section Sachsen und Anhalt des Vereins deutscher Chemiker in Deffa wurde am 13. August eine Sommerversammlung unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. Vorländer-Galle ab. Dr. Siebert-Deffa hielt einen Vortrag über die Fortschritte in der Zerkleinerung und Chemikalisierung der Professor Ströbe-Deffa führte seltene Mineralien aus der Professorsammlung vor Augen. Den Beschluß der Versammlung bildete ein Aufruf nach Wöhrte.

Berth. 14. August. (Feuerwehr.) Die beiden selbständigen Feuerwehren, die Freiwillige Feuerwehr und die Feuerwehrabteilung des Männerturnvereins, die abwechselnd die Feuerlöschdienste verrichten, werden sich zum 1. Oktober zu einer neuen Wehr vereinigen. Das Sängerkreis der Sängerkreis Sängerbund wird am 7. September abgehalten. Dem Bunde gehören neun Vereine aus Deffa, Wernburg, Holsau, Coswig und Berth an. Den Hauptplatz wird ein großes Konzert bilden, bei dem außer Musikanten auch Einzelvorträge der Vereine zum Vortrag kommen.

Götenberg. 14. August. (99 Jahre alt.) Frau Ernestine verm. Kunze vollendete ihr 99. Lebensjahr. Den Verhältnissen nach ist die Greisin noch recht rüstig und frisch.

Asburg. 14. August. (M. M. S.) Als Nachfolgerin der Hofdame am Herzoglich Sachsen-Anhaltischen Hofe Frau v. Thüma, die sich mit dem Oberrentamt v. Engelbrecht verheiratet, ist Frau v. Thüma zum Hofe bestimmt.

Wittenberg. 14. August. (Der Tergarten.) Hier ist ein beachtenswerter wissenschaftlicher Grundbesitz und biologischer Gesichtspunkt. Gehegt werden, von einigen notwendigen „Zugriffe“ abgesehen, vorzugsweise Tiere der engeren und weiteren Heimat. Die Unterbringung soll nach Möglichkeit ihrem Ursprung in der Freiheit entsprechen. Bei Säuglingen handelt es sich um etwa hundert verschiedene Arten, von den Vogelarten kann zu ziemlich alles, was in Deutschland und den angrenzenden Gebieten heimisch ist, vorgeführt werden, ebenso von den Fischen und Reptilien. Der Tergarten ist ein Unternehmen, das sich an Wert größeren Unternehmungen an die Seite stellen kann. Am meisten nehmen das Interesse der Besucher die verschiedenen Affen, die Giraffe, Antilopen, Bären, Kamel und Vogelgehege mit ihren zahlreichen Bewohnern in Anspruch. Der Eintrittspreis von 10 Pf. ist außerordentlich gering zu dem, was der Garten bietet.

Leipziger. 14. August. (In vier Staaten dienbar.) In dem Dörfern Meite in Sachsen wohnt ein Pfarrer,

der nicht weniger als vier verschiedenen deutschen Sprachen in dienst. Der Ort gehört zum Amtsgerichts Meichen in Sachsen und zur Amtshauptmannschaft Meichen. Er liegt in der sächsischen Enklave zwischen Gera (Kreis I. u. II.) und Weiba (Sachsen-Weimar). Der Pfarrer ist zunächst ausländischer Bürger Ostthür und Leutenberg und das sächsische Dorf Kötzsch. Die Hölle der beiden ist das Kötzsch, das ostentativ, sie umficht nach dem die meiste, das Kötzsch. Nach dem zehn Jahren diente der damalige Pfarrer noch in einem fünfzig Bundesstaat, nämlich in dem meisteinsigen Orte Meisen. Glücklichweise ist dieser Ort weimarisch geworden, so daß sich der Pfarrer jetzt nach fünf „nur“ noch nach vier verschiedenen Kirch- und Schulordnungen zu richten hat.

Dermisches.

Düppelgedächtnisfeier 1914. Die Düppelgedächtnisfeier soll im nächsten Jahre in Schlesien veranstaltet werden. Die Kosten für die aus diesem Anlaß geplanten Veranstaltungen sind auf 160-180.000 Mark veranschlagt. Mit der Feier soll eine große Ausstellung von Erinnerungsgegenständen aus der Kriegszeit veranstaltet werden.

Lebensfall. Der ehemalige Primas der Benediktinerabtei in Weuron, de Dampine, ehemals belgischer Oberst, ist in Sigmaringen gestorben.

Der Streit in Saku. Ein Berliner Großbank ist von der Naphtha-Produktionsgesellschaft Gebrauder Nobel in Petersburg folgende telegraphische Mitteilung zugegangen: Nachdem die Naphtha-Produktion in Saku in den letzten Tagen sich wieder ausgebreitet hatte, haben die Arbeiter, namentlich von großer Zeile die Arbeit wieder aufgenommen unter Annahme der von den Arbeitgebern propozierten neuen Bedingungen. Wir werden, daß der Streit binnen kurzem vollständig aufhört.

Folgen eines Radentfalls. Während eines gereizten Wettrennens befiel in München ein verkehrsbefähigter Gde. der Vater- und Zweigstraße ein Quasidamen des 65jährigen Mutter Schatz eine Obriete. Der alte Mann stürzte so unglücklich auf den Fußboden, daß er einen Wagnen unter die Räder geriet. Er erlag seinen Verletzungen in der Klinik. Sein schlagfertiger Gegner wurde festgenommen.

Ein Mordmord verurteilt. Die „Morgenspost“ will wissen, der Inhaber eines Antikaritätengeschäftes in der Friedrichstraße zu Berlin sei am Donnerstag verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Es handelt sich um den Wankler Arthur Frankel.

Auf dem Schützenfest erschossen. In der Gemeinde Klingen bei Hedinghausen wurde auf dem Schützenfest der 17jährige Schützling Zimmer erschossen, als er aus der Eingangsbedeckung herausstieß.

Kunst und Wissenschaft.

Karlruhe. Der Großherzog hat die Professoren an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe Dr. Gustav Schoenleber und Dr. Ing. Ferdinand Keller, erziehen wegen seiner leidenden Gesundheit, letzteren wegen vorgerückten Alters, beide unter Anerkennung ihrer langjährigen, treu geleisteten ausgetragenen Dienste, mit dem 1. Oktober in den Ruhestand versetzt. Professor Schoenleber wurde vom Großherzog der Stern zum Kommandeur des Ordens Verloren I. verliehen.

Das Komitee der Grünlandbegehung des Hauptmanns. Nach hat am Donnerstag mit dem Grünlandbegehung „Göbber“ der Erste erachtet, in dem es sich um die Begehung der Grünlandbegehung des Hauptmanns, mit fünf Schiffern und fünf Fährern, um den 1200 Kilometer langen Marsch über das Grünland nach der Westküste Grünlands anguterte. Nach befehliger Marsch wurde am 11. Juni das vorletzte Pferd wegen Zittermangels geschlachtet. Am 2. Juli beendete die Expedition vom Grünland ins Land in Sled. Der Expedition wurde, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. So mußte sie u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Klippe 35 Stunden lang ohne Speise liegen, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli wurde der Hunger, als die Zeit für den Marsch, nachdem es 1100 Kilometer über das Grünland-Grünland zurückgelegt hatte. Die Expedition legte den Marsch fort und hatte an den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwind

Entscheidung und Grundzüge der Evangelisation, von Pfr. Kirchenrat Prof. Dr. G. Ger eine herrliche Darstellung der religiösen Erziehungsarbeit der Kirche an ihrer Jugend. ...

Der Fall von Smirna. Konstantinopel, 15. Aug. Der Unterrichtsminister Schukri ist zum Wali von Smirna ernannt worden.

Kurorte und Reisen. Durch die von Juli bis Oktober währende Hindernisse Industrie- und Gewerbeausstellung ist die rüstliche Hauptstadt, die natürliche Leberungsstation zu den Kurorten des Umgebungs- und des übrigen Bänderlandes, zum Mittelpunkt eines abendstündigen gesellschaftlichen Lebens geworden, an dem namentlich auch die jüngeren oder jüngeren Aufsteiger in Ghar weitenden Fremden mit Vergnügen teilnehmen. ...

Börsen- und Handelsteil. - **Zahlungseinstellung der Anhaltischen Automobil- und Motoren-Fabrik, Mt.-Gef., in Dessau.** Die Gesellschaft hat die Zahlungen eingestellt, nachdem in der fälligen abgehaltenen Generalversammlung die Ausgabe von 500 000 Mt. Vorgesagten genehmigt wurde. ...

Im Konturs. Die im vorigen Jahre mit einem Stammkapital von 100 000 Mark errichtete Eisenerze Metallwaffenfabrik, G. m. b. H., ist in Zahlungsunvermögen geraten. ...

Gum Kartens Schützen & Co. in Berlin verläuft, daß auf Drängen schiedsrichterlicher Kommissionen gegen die Firma auf der Staatsanwaltschaft Klage erhoben wurde. ...

Gewerkschaften - **Einigkeit der Arbeitervereine** in der Gewerkschaftenvereinigung, die sich gegen die Einleitung von Verhandlungen zwischen einem Gewerkschaftenverein und dem Arbeitgeber wegen einiger Bemängelungen des Ersteren, der gegen einen Beschluß im Sinne der Leitung Einspruch erhob. ...

Gewerkschaften - **Einigkeit der Arbeitervereine** in der Gewerkschaftenvereinigung, die sich gegen die Einleitung von Verhandlungen zwischen einem Gewerkschaftenverein und dem Arbeitgeber wegen einiger Bemängelungen des Ersteren, der gegen einen Beschluß im Sinne der Leitung Einspruch erhob. ...

Die Kohlenfirma Betscher in Anstalt hat sich auch die Mehrheit des Aktienkapitals des in diesem Jahre in Anstalt errichteten Betscher Kohlenwerks erworben und hat seinen Einfluß in der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie nicht unbedeutend vergrößert. ...

Produkten- und Warenmärkte. **Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.** **Wettiner Frühmarkt.** (Wutt. Vortierungen.) Berlin, 14. August. ...

L. Deilmann, Berlin, 14. August. ...

L. Deilmann, Berlin, 14. August. ...

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Getreide. ...

Letzte Telegramme. **Verurteilung im Prozeß Eilan.** Berlin, 15. Aug. Von seinem Recht der Verurteilung hat im Prozeß Eilan der Angeklagte auch der Gerichtspräsident Gebrauch gemacht. ...

Verurteilung im Prozeß Eilan. Berlin, 15. Aug. Von seinem Recht der Verurteilung hat im Prozeß Eilan der Angeklagte auch der Gerichtspräsident Gebrauch gemacht. ...

Verurteilung im Prozeß Eilan. Berlin, 15. Aug. Von seinem Recht der Verurteilung hat im Prozeß Eilan der Angeklagte auch der Gerichtspräsident Gebrauch gemacht. ...

Verurteilung im Prozeß Eilan. Berlin, 15. Aug. Von seinem Recht der Verurteilung hat im Prozeß Eilan der Angeklagte auch der Gerichtspräsident Gebrauch gemacht. ...

Verurteilung im Prozeß Eilan. Berlin, 15. Aug. Von seinem Recht der Verurteilung hat im Prozeß Eilan der Angeklagte auch der Gerichtspräsident Gebrauch gemacht. ...

Verurteilung im Prozeß Eilan. Berlin, 15. Aug. Von seinem Recht der Verurteilung hat im Prozeß Eilan der Angeklagte auch der Gerichtspräsident Gebrauch gemacht. ...

Bank für Handel und Industrie (Kassendruck Bank) **Filliale Halle a. S.** Alto Promenade 3, ersch. d. Stadtbank.

Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

